

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	25
Einleitung	31
A. Problem und Ziel der Arbeit	31
B. Gang der Untersuchung	40
Teil 1: Netzerweiterungspflichten nach deutschem und europäischem Recht	43
1. Kapitel: Investitionsregulierung nach nationalem Recht	43
A. Einführung und Überblick über die Entwicklung der Investitionsregulierung	43
I. Einführung	43
II. Entwicklung der Investitionsregulierung	44
B. Netzerweiterung aufgrund der §§ 12a ff. EnWG und des NABEG	49
I. Überblick	49
II. Szenariorahmen nach § 12a EnWG	49
1. Zweck und Rechtsgrundlage des Szenariorahmens	49
2. Inhalt, Funktionsweise und Rechtsnatur des Szenariorahmens	51
a) Übersicht	51
b) Inhalt des Szenariorahmens	52
aa) Entwicklungspfade	52
bb) Entwicklung der Szenarien aus den mittel- und langfristigen energiepolitischen Zielen der Bundesregierung	53
c) Funktionsweise des Szenariorahmens	55
aa) Das Problem	55
bb) Trennungsmethode	56
cc) Zusammenfassungsmethode	57
dd) Leitszenariomethode	58

d) Rechtsnatur des Szenariorahmens	60
3. Unternehmerische Freiheit der Übertragungsnetzbetreiber bei der Szenarioplanung	62
a) Das Problem	62
b) Einschätzungsprärogative des Übertragungsnetzbetreibers gegenüber der Regulierungsbehörde	63
c) Inhaltliche Freiheit der Übertragungsnetzbetreiber bei der Erstellung des Szenariorahmens	66
4. Fazit	69
III. Netzentwicklungsplan	69
1. Zweck des Netzentwicklungsplans	69
2. Inhalt des Netzentwicklungsplans	71
3. Bindungswirkung und Rechtsnatur des Netzentwicklungsplans	73
a) Das Problem	73
b) Grundsätzliche Bindungswirkung	74
c) Reichweite der Bindungswirkung	76
4. Die unternehmerische Freiheit der Übertragungsnetzbetreiber bei der Erstellung des Netzentwicklungsplans	78
a) Das Problem	78
b) Berücksichtigungsfähige Kriterien bei der Erarbeitung des Netzentwicklungsplans	79
aa) Umfassende Abwägung durch die Übertragungsnetzbetreiber	79
bb) Wirtschaftliche Zumutbarkeit als Abwägungsgesichtspunkt	86
(a) Das Problem	86
(b) Unbeachtlichkeit der wirtschaftlichen Zumutbarkeit auf der Ebene der Bedarfsplanung	87
c) Einschätzungsprärogative der Übertragungsnetzbetreiber bei der Erstellung des Netzentwicklungsplans	90
aa) Das Problem	90
bb) Diskussion vor Schaffung der §§ 12a ff. EnWG	91
cc) Aktuelle Diskussion	93
(a) Stellungnahmen im Schrifttum	93

(b) Gesetzliche Regelung	95
5. Durchsetzung des Netzentwicklungsplans	102
6. Fazit	103
IV. Bundesbedarfsplan	104
1. Zweck des Bundesbedarfsplans	104
a) Überblick	104
b) Gesetzliche Feststellung der Planrechtfertigung	104
c) Weichenstellung zugunsten des NABEG	106
d) Begründung der erstinstanzlichen Zuständigkeit des BVerwG	106
e) Zwischenfazit	107
2. Inhalt des Bundesbedarfsplans	107
3. Verfahren der Aufstellung des Bundesbedarfsplans	108
4. Wirkungen des Bundesbedarfsplans gegenüber den Übertragungsnetzbetreibern	108
5. Fazit	110
V. Bundesfachplanung	110
1. Zweck und Inhalt der Bundesfachplanung	110
2. Verfahren der Bundesfachplanung	112
3. Entscheidungswirkungen	114
4. Unternehmerische Freiheit der Übertragungsnetzbetreiber im Rahmen der Bundesfachplanung	115
a) Das Problem	115
b) Die Gesetzeslage	116
5. Anordnung der Bundesfachplanung nach § 6 S. 2 NABEG	122
a) Einleitung	122
b) Tatbestand	123
c) Rechtsfolge	123
aa) Problem 1: Umsetzungsfristen	123
bb) Problem 2: Berücksichtigung der wirtschaftlichen Zumutbarkeit	125
(a) Überblick	125
(b) Wirtschaftliche Zumutbarkeit als Ermessensgesichtspunkt	125
(c) Wälzbarkeit der Planungskosten	126
(d) Erschöpfung der Planungskapazität	126
(e) Zwischenfazit	127

*Inhaltsverzeichnis*

6. Fazit	127
VI. Planfeststellung	127
1. Zweck	127
2. Inhalt und Entscheidungswirkungen	129
3. Planfeststellungsverfahren	129
4. Unternehmerische Freiheit der Übertragungsnetzbetreiber im Rahmen der Planfeststellung	130
a) Das Problem	130
b) Die Gesetzeslage	130
5. Anordnung der Planfeststellung nach § 12 Abs. 2 S. 3 NABEG	132
6. Fazit	133
VII. Vorhabenbau	133
1. Einleitung	133
2. Tatbestand	135
a) Zuständigkeit	135
b) Sachlicher Anwendungsbereich	136
c) Obligatorische Investition	136
d) Unterlassen der Investition	136
aa) Grundsatz	136
bb) Zeitlicher Anwendungsbereich	137
cc) Teilinvestition	138
e) Der zwingende, nicht beeinflussbare Grund	139
aa) Das Problem	139
bb) Die gesetzliche Regelung	139
(a) Tatsächliche Unmöglichkeit	139
(b) Rechtliche Unmöglichkeit	140
(c) Wirtschaftliche Unzumutbarkeit	140
(1) Überblick	140
(2) Wirtschaftliche Unzumutbarkeit als zulässiger Einwand gegen die Netzerweiterung	141
(aa) Zweck des Vorbehalts der wirtschaftlichen Zumutbarkeit: Beschränkung auf die wirtschaftlich zumutbare Netzerweiterung im Interesse der Netzbetreiber?	141

(bb) Wirtschaftliche Unzumutbarkeit als zwingender, nicht zu beeinflussender Grund für das Unterlassen der Investition?	146
(3) Kostenwälzung in der Rückzahlungsphase	148
(aa) Einleitung	148
(bb) Zweck der Anreizregulierung	149
(cc) Funktionsweise der Anreizregulierung	151
(dd) Berücksichtigung von Netzerweiterungskosten gem. § 4 Abs. 3 S. 1 Nr. 2, § 11 Abs. 2 S. 1 Nr. 6, § 23 ARegV	152
α) Umlagefähigkeit von Investitionskosten dem Grunde nach	152
β) Umlagefähigkeit von Investitionskosten der Höhe nach	155
γ) Netzerweiterungsmaßnahmen des Netzentwicklungsplans als Investitionsmaßnahmen nach § 23 ARegV	157
δ) Ablauf der Genehmigungsfrist keine „Aufhebung“ der Genehmigung i.S.d. § 11 Abs. 2 S. 1 Nr. 6 ARegV	159
ε) Gebundene Entscheidung über Investitionsmaßnahmen	163
(ee) Fazit: Wirtschaftliche Zumutbarkeit von Netzerweiterungsmaßnahmen im Rahmen des Umlagemechanismus	164
(4) Kapitalbeschaffung in der Auszahlungsphase	165
(aa) Das Problem	165
(bb) Kreditfinanzierung	166
(cc) Kapitalerhöhung	167

	(dd) Fazit	169
	3. Rechtsfolge	169
	4. Fazit	170
C.	Ausbau von Offshore-Anbindungsleitungen	171
	I. Einleitung	171
	II. Bedarfsplanung	174
	1. Bundesfachplan Offshore	174
	2. Netzentwicklungsplan	177
	a) Zweck und Inhalt des Offshore- Netzentwicklungsplans	177
	b) Bindungswirkung des Offshore- Netzentwicklungsplans	178
	c) Die unternehmerische Freiheit der Übertragungsnetzbetreiber bei der Erstellung des Offshore-Netzentwicklungsplans	179
	aa) Berücksichtigungsfähige Kriterien bei der Erarbeitung des Offshore- Netzentwicklungsplans	179
	bb) Einschätzungsprärogative der Übertragungsnetzbetreiber bei der Erstellung des Offshore-Netzentwicklungsplans	179
	cc) Berücksichtigung der Festlegungen des Bundesfachplans Offshore	180
	d) Durchsetzungsinstrumentarium der Regulierungsbehörde	181
	e) Umsetzung des Offshore-Netzentwicklungsplans	182
	aa) Überblick zum Umsetzungsinstrumentarium	182
	bb) Wirtschaftliche Zumutbarkeit	185
	3. Fazit	187
III.	Standortplanung	187
	1. Einleitung	187
	2. Standortplanung im Küstenmeer	188
	a) Standortplanung aufgrund des NABEG	188
	b) Standortplanung mittels Raumordnungs- und Planfeststellungsverfahrens	188
	3. Standortplanung in der ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ)	189
	a) Bundesfachplanung Offshore	189

b) Planfeststellung nach der Seeanlagenverordnung	191
aa) Rechtsgrundlagen der Planfeststellung	191
bb) Entscheidungsmodus der Planfeststellungsbehörde	193
cc) Bindung der Planfeststellungsbehörde an das planerische Konzept des Vorhabenträgers	195
4. Fazit	196
D. Netzerweiterung aufgrund des EnLAG und eines Raumordnungsverfahrens	197
I. Bedarfsplanung	197
II. Standortplanung	199
III. Fazit	202
E. Netzerweiterung aufgrund der §§ 12a ff. EnWG und eines Raumordnungsverfahrens	202
I. Bedarfsplanung	202
II. Standortplanung	203
1. Unternehmerische Freiheit der Übertragungsnetzbetreiber im Raumordnungs- und Planfeststellungsverfahren und Durchsetzung des Netzentwicklungsplans	203
a) Das Problem	203
b) Planungsanordnung aufgrund des § 65 Abs. 2a EnWG	204
aa) Problem des sachlichen Anwendungsbereichs des § 65 Abs. 2a EnWG	204
bb) Auslegung des § 65 Abs. 2a EnWG	205
c) Planungsanordnung aufgrund des § 65 Abs. 2 EnWG	207
aa) Das Problem	207
bb) Hinreichende Bestimmtheit des § 65 Abs. 2 EnWG	208
cc) Sperrwirkung der ausdrücklich normierten Planungsanordnungen	210
dd) Zuständigkeit für die Planungsanordnung	211
ee) Reichweite des unternehmerischen Freiraums	212
2. Fazit	213
F. Netzerweiterung außerhalb der Netzentwicklungspläne und des EnLAG	213

G. Fazit zum ersten Kapitel	214
I. Netzerweiterung aufgrund der §§ 12a ff. EnWG und des NABEG	214
II. Ausbau von Offshore-Anbindungsleitungen	217
III. Netzerweiterung aufgrund des EnLAG und eines Raumordnungsverfahrens	218
IV. Netzerweiterung aufgrund der §§ 12a ff. EnWG und eines Raumordnungsverfahrens	218
2. Kapitel: Investitionsregulierung nach europäischem Recht	219
A. Einleitung	219
B. Art. 22 EltRL	220
I. Zweck von Investitionspflichten nach der EltRL	220
1. Die gewählte Entflechtungsoption als Anknüpfungsgegenstand von Investitionspflichten	220
2. Eigentumsrechtlich entflochtene Übertragungsnetzbetreiber	221
3. Independent Transmission Operator (ITO)	223
4. Independent System Operator (ISO)	224
II. Vorgaben für ITO	226
1. Reichweite der europäischen Netzentwicklungsplanung nach Art. 22 EltRL	226
a) Investitionsverpflichtung aufgrund der europäischen Netzentwicklungsplanung nach Art. 22 EltRL	226
b) Unternehmerische Freiheit der ITO nach Art. 22 EltRL	227
c) Richtlinienkonformität der Umsetzung	229
2. Durchsetzungsinstrumentarium nach Art. 22 Abs. 7 EltRL	230
a) Allgemeines	230
b) Richtlinienkonforme Umsetzung in nationales Recht	230
III. Fazit	234
C. Gemeinschaftsweiter Netzentwicklungsplan nach der StromhandelsVO	234
I. Grundsätzliches	234
II. Zweck und Inhalt des gemeinschaftsweiten Netzentwicklungsplans	235



III. Verhältnis des gemeinschaftsweiten Netzentwicklungsplans zu anderen Investitionsplänen	236
IV. Lockerung der Bindung an das öffentliche Interesse bei der Erarbeitung des nationalen Netzentwicklungsplans wegen Einwirkungen des gemeinschaftsweiten Netzentwicklungsplans	238
1. Das Problem	238
2. Lösungsansatz	239
V. Fazit	243
D. TEN-E-VO	244
I. Einleitung	244
II. Bedarfsplanung mittels Erstellung von Unionslisten	246
1. Beschränkung der unternehmerischen Freiheit bei der Erstellung der Unionslisten	246
a) Das Problem	246
b) Eingriff in die unternehmerische Freiheit durch die Bedarfsplanung nach der TEN-E-VO	246
aa) Verfahrensschritte bei der Bedarfsplanung	246
bb) Zusammensetzung der regionalen Gruppen	247
cc) Unternehmerische Freiheit der Übertragungsnetzbetreiber im Rahmen der Bedarfsplanung nach der TEN-E-VO	249
(1) Bestimmung der Reichweite der unternehmerischen Freiheit	249
(2) Bindung an das öffentliche Interesse	250
(3) Einschätzungsprärogative	252
c) Fazit	253
2. Rechtswirkungen der Unionsliste und Investitionspflichten der Übertragungsnetzbetreiber	254
a) Einführung	254
b) Rechtswirkungen der Unionsliste	254
aa) Vorhaben von gemeinsamem Interesse als Bestandteil des nationalen Netzentwicklungsplans gem. §§ 12b ff. EnWG	254
bb) Vorhaben von gemeinsamem Interesse als Bestandteil des nationalen Offshore- Netzentwicklungsplans gem. §§ 17b ff. EnWG	256

## *Inhaltsverzeichnis*

cc)	Vorhaben von gemeinsamem Interesse als Bestandteil der regionalen Investitionspläne nach Art. 12 Stromhandels-VO	256
dd)	Vorhaben von gemeinsamem Interesse als Bestandteil anderer nationaler Infrastrukturpläne	257
ee)	Europarechtliche Planrechtfertigung	257
c)	Investitionspflichten der Übertragungsnetzbetreiber in Bezug auf Vorhaben in der Unionsliste	258
III.	Standortplanung	261
1.	Einleitung	261
2.	Planungsverfahren nach der TEN-E-VO	265
a)	Vorantragsabschnitt	265
b)	Formaler Genehmigungsabschnitt	266
c)	Zulassungsentscheidung	267
3.	Unternehmerische Freiheit von Vorhabenträgern nach der TEN-E-VO	268
4.	Durchsetzungsinstrumentarium für Vorhaben von gemeinsamem Interesse	270
a)	Einleitung	270
b)	Einzelheiten	270
aa)	Sachlicher Anwendungsbereich	270
bb)	Zwingende Gründe außerhalb des Einflusses des Vorhabenträgers	271
cc)	Maßnahmen gegenüber dem ITO	271
dd)	Maßnahmen gegenüber eigentumsrechtlich entflochtenen Übertragungsnetzbetreibern und ISO	272
c)	Fazit	273
E.	Fazit zum zweiten Kapitel	273
I.	Art. 22 EltRL	273
II.	Gemeinschaftsweiter Netzentwicklungsplan nach der StromhandelsVO	274
III.	TEN-E-VO	275

Teil 2: Grundrechtliche Relevanz der investitionsregulierungsrechtlichen Vorgaben	277
1. Kapitel: Betroffenheit der unternehmerischen Freiheit	277
A. Das Problem	277
B. Grundrechte des Grundgesetzes	277
I. „Wirtschaftsverfassung“ als Prüfungsmaßstab	277
II. Art. 12 Abs. 1 GG – Berufsfreiheit	279
1. Schutzbereich	279
a) Sachlicher Schutzbereich	279
aa) Investitionsfreiheit	279
bb) Abgrenzung zur wirtschaftlichen Betätigungsfreiheit nach Art. 2 Abs. 1 GG	283
cc) Betroffenheit der Wettbewerbsfreiheit	284
b) Persönlicher Schutzbereich	285
2. Eingriff	286
III. Art. 14 GG – Eigentumsgarantie	286
C. Grundrechte der Grundrechtecharta der Europäischen Union	289
I. „Europäische Wirtschaftsverfassung“ als Prüfungsmaßstab	289
II. Art. 16 GRCh – Unternehmerische Freiheit	290
1. Schutzbereich	290
a) Sachlicher Schutzbereich	290
b) Persönlicher Schutzbereich	292
2. Eingriff	293
III. Art. 17 GRCh – Eigentumsrecht	293
D. Garantien der Europäischen Menschenrechtskonvention	294
E. Fazit	297
2. Kapitel: Grundrechtsberechtigung von Übertragungsnetzbetreibern nach dem Grundgesetz	297
A. Problemaufriss	297
B. Die „Wesensmäßige Anwendbarkeit“ der Grundrechte auf Übertragungsnetzbetreiber	301
I. Das Problem und Gang der Darstellung	301

II. Die Abgrenzungsversuche bis zur Fraport-Entscheidung des BVerfG	302
1. Die Rechtsprechung zu Eigenunternehmen	302
a) BVerfGE 21, 362 ff. („Sozialversicherungsträger“)	302
b) BVerfGE 45, 63 ff. („Stadtwerke Hameln“) und BVerfG, Beschl. v. 20.12.1979 („Stadtwerke Stuttgart“)	305
c) BVerfGE 68, 193 ff. („Zahntechnikerinnung“)	308
d) Beschluss des BVerfG vom 21.12.2009 („Vattenfall“)	309
e) Zwischenfazit	311
2. Die Rechtsprechung zu gemischt-wirtschaftlichen Unternehmen	312
a) Beschluss des BVerfG vom 16.5.1989 („HEW“), NJW 1990, 1783	312
aa) Die Entscheidung des BVerfG	312
bb) Kritik am HEW-Beschluss	315
b) BVerfGE 115, 205 ff. („Telekom“)	321
c) Beschluss des BVerfG vom 18.5.2009 („Mainova“), JZ 2009, 1069 ff.	322
d) Zwischenfazit	323
3. Die Rechtsprechung zu rein privatwirtschaftlichen Unternehmen	324
a) Das Problem	324
b) Kein Grundrechtsschutz bei Beleihung	324
c) Die TÜV-Rechtsprechung des BVerfG	325
d) Zwischenfazit	327
4. Bedeutung der wahrgenommenen Versorgungsaufgabe für den grundrechtlichen Status der Übertragungsnetzbetreiber	327
a) Das Problem	327
b) Aufgabendiskussion	328
aa) Übertragungsnetzbetrieb als Staatszweck oder Staatsziel?	328
bb) Übertragungsnetzbetrieb als Staatsaufgabe?	329
(a) Relevanz für die Untersuchung	329
(b) Tatbestand der Staatsaufgabe	331

(c) Rechtliche Konsequenzen der Einordnung der Elektrizitätsversorgung und des Übertragungsnetzbetriebs als Staatsaufgabe	332
cc) Übertragungsnetzbetrieb als öffentliche Aufgabe?	335
dd) Übertragungsnetzbetrieb durch Beliehene?	337
(a) Das Problem	337
(b) Die Beleihungsthese	339
ee) Übertragungsnetzbetrieb als Daseinsvorsorgeleistung?	343
c) Fehlende Grundrechtsfähigkeit nach <i>Hermes</i>	349
5. Zwischenergebnis	354
III. Die Grundrechtsfähigkeit von Übertragungsnetzbetreibern nach dem Fraport-Urteil des BVerfG	355
1. Bedeutung des Art. 1 Abs. 3 GG für die Auslegung des Art. 19 Abs. 3 GG	355
2. Erwägungen der Senatsmehrheit und Kritik	358
3. Folgerungen aus der Fraport-Entscheidung für die Grundrechtsfähigkeit juristischer Personen	366
4. Ergebnis	371
C. Zur Inlandseigenschaft und der Beteiligung ausländischer Rechtssubjekte an Übertragungsnetzbetreibern	371
I. Das Problem	371
II. Zur Inlandseigenschaft der Übertragungsnetzbetreiber	372
III. Geltung der Deutschengrundrechte für Übertragungsnetzbetreiber	375
1. Geltung der Deutschengrundrechte für Übertragungsnetzbetreiber, die von Ausländern beherrscht werden	375
2. Geltung der Deutschengrundrechte für Übertragungsnetzbetreiber, die von nicht-deutschen Unionsbürgern beherrscht werden	378
IV. Ergebnis	380
3. Kapitel: Grundrechtsberechtigung von Übertragungsnetzbetreibern nach der Charta der Grundrechte der Europäischen Union	381
A. Das Problem	381

B. Grundsätzliche Grundrechtsfähigkeit von juristischen Personen nach der GRCh	382
C. Grundrechtsfähigkeit von staatlichen Eigenunternehmen, gemischt-wirtschaftlichen und rein privatwirtschaftlichen Unternehmen	384
I. Rechtsprechung des EuGH und des EuG	384
1. Einleitung	384
2. Urteil des EuGH vom 28. November 2013 („Kala Naft“)	385
3. Urteil des EuG vom 5. Februar 2013 („Saderat“)	388
4. Zusammenfassung der Rechtsprechung des EuGH und des EuG	390
II. Ansichten im Schrifttum zur Grundrechtsfähigkeit staatsnaher juristischer Personen	391
III. Grundrechtsfähigkeit staatsnaher juristischer Personen nach der GRCh	393
1. Wortlautauslegung	393
2. Systematische Auslegung	393
a) Grundrechtsfähigkeit wegen Art. 54 Abs. 2 AEUV?	393
b) Grundrechtsfähigkeit wegen Art. 106 AEUV?	397
c) Grundrechtsfähigkeit nach der EMRK	400
aa) Art. 34 EMRK als Grund und Grenze der Grundrechtsfähigkeit staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen?	400
bb) Ansichten im Schrifttum zur Grundrechtsfähigkeit staatsnaher juristischer Personen nach Art. 34 EMRK	402
cc) Ansichten des EGMR und der EKMR zur Grundrechtsfähigkeit staatsnaher juristischer Personen nach Art. 34 EMRK	402
dd) Zusammenfassung	409
3. Entstehungsgeschichte	409
4. Sinn und Zweck	410
IV. Ergebnis	414
D. Beteiligung ausländischer Rechtssubjekte an Übertragungsnetzbetreibern	414
I. Das Problem	414

II. Unerheblichkeit des Sitzes der juristischen Person und der Staatsangehörigkeit der herrschenden Gesellschafter	414
III. Ergebnis	416
4. Kapitel: Abgrenzung der Grundrechte-Charta vom Grundgesetz	416
A. Das Problem	416
B. Die Rechtsprechung des EuGH bis zum Urteil in der Rechtssache „Åkerberg Fransson“	418
I. Entwicklung der europäischen Grundrechte als allgemeine Rechtsgrundsätze	418
II. Die Fallgruppen	420
C. Die Rechtsprechung des BVerfG bis zur Rechtssache „Åkerberg Fransson“	421
D. Die Rechtsprechung des EuGH in der Rechtssache „Åkerberg Fransson“ und die Reaktion des BVerfG in der Entscheidung zur „Antiterrordatei“	424
I. Urteil des EuGH in der Rechtssache „Åkerberg Fransson“	424
1. Der Sachverhalt	424
2. Die Argumentation des EuGH	425
II. Die Erwiderung des BVerfG in der Entscheidung zur „Antiterrordatei“	428
E. Auslegung des Art. 51 Abs. 1 S. 1 GRCh	429
I. Wortlaut des Art. 51 Abs. 1 S. 1 GRCh	429
1. Reichweite der „Durchführung des Rechts der Union“	429
2. Bindung der Mitgliedstaaten bei der Umsetzung und Anwendung europäischen Rechts	431
3. Zwischenergebnis	432
II. Entstehungsgeschichte	432
III. Systematik	434
1. Erläuterungen zur GRCh	434
2. Verhältnis zu den ungeschriebenen Grundrechten	435
IV. Sinn und Zweck des Art. 51 Abs. 1 S. 1 GRCh	436
1. Grundsätzliches	436
2. Geltung mitgliedstaatlicher Grundrechte im nicht unionsrechtlich determinierten Bereich und Umgang mit Ermessens- und Umsetzungsspielräumen	440

3. Ausgleich der Grundrechtskodifikationen im konkreten Fall	444
V. Zusammenfassung	447
Teil 3: Rechtfertigung der Netzerweiterungspflichten	449
1. Kapitel: Schranken der unternehmerischen Freiheit im deutschen und europäischen Recht	449
A. Schranken des Art. 12 Abs. 1 GG	449
B. Schranken des Art. 16 GRCh	453
2. Kapitel: Beachtung der Schranken-Schranken der unternehmerischen Freiheit	458
A. Vereinbarkeit der Netzerweiterungspflichten mit Art. 12 GG	458
I. Verhältnismäßigkeit der §§ 12a ff. EnWG, §§ 1 ff. NABEG	458
1. Prüfungsmaßstab	458
2. Zusammenfassung des Eingriffs in die unternehmerische Freiheit	460
3. Legitimer Zweck	463
4. Geeignetheit	465
5. Erforderlichkeit	466
a) Verstaatlichung der Übertragungsnetze als milderes Mittel	466
b) Netzerweiterung mittels Ausschreibungsverfahren	469
c) Zuweisung umfassender Einwirkungsbefugnisse zur BNetzA im Rahmen der Standortplanung	472
d) Verzicht auf Zwangsbefugnisse als milderes Mittel	473
6. Angemessenheit	474
a) Maßstab der Angemessenheitsprüfung	474
b) Eingriffsstufe	475
c) Gewicht der vom Gesetzgeber verfolgten Zwecke	477
d) Abwägung	479
aa) Bedeutung des natürlichen Monopols	479
bb) Bedeutung hoheitlicher Eingriffe bei der Schaffung des Unternehmenssubstrats	483
cc) Bedeutung des Raumverbrauchs durch Übertragungsnetze	484
dd) Bedeutung der auferlegten Aufgabe	485



ee) Konkrete Abwägung	485
II. Verhältnismäßigkeit des Ausbaus von Offshore-Anbindungsleitungen	487
1. Zusammenfassung des Eingriffs in die unternehmerische Freiheit	487
2. Zweck	488
3. Geeignetheit	489
4. Erforderlichkeit	490
a) Anbindung durch die Betreiber der Windenergieanlagen auf See als milderes Mittel	490
b) Anbindung unter staatlicher Verantwortung	491
c) Bundesfachplanung Offshore durch die Übertragungsnetzbetreiber	492
5. Angemessenheit	494
III. Verhältnismäßigkeit des Netzausbaus aufgrund des EnLAG und eines Raumordnungsverfahrens	496
IV. Verhältnismäßigkeit des Netzausbaus aufgrund der §§ 12a ff. EnWG und eines Raumordnungsverfahrens	497
B. Vereinbarkeit der Netzerweiterungspflichten mit Art. 16 GRCh	498
I. Verhältnismäßigkeit des Art. 22 EitRL	498
1. Zusammenfassung des Eingriffs in die unternehmerische Freiheit	498
2. Zweck	500
3. Geeignetheit	501
4. Erforderlichkeit	502
5. Angemessenheit	503
II. Verhältnismäßigkeit des Art. 8 Abs. 3 lit. b StromhandelsVO	508
III. Verhältnismäßigkeit der Vorgaben der TEN-E-VO	509
IV. Vereinbarkeit der §§ 12a ff. EnWG mit Art. 16 GRCh	510
1. Prüfungsmaßstab	510
2. Verhältnismäßigkeit	512
V. Vereinbarkeit der Standortplanung nach dem NABEG mit Art. 16 GRCh	512
1. Prüfungsmaßstab	512
2. Verhältnismäßigkeit	514
C. Fazit	514

*Inhaltsverzeichnis*

Teil 4: Zusammenfassung in Thesen	517
Literaturverzeichnis	527